



Ausstellung **Mary Bauermeister**  
**„ point the way : with different material „**  
im atrium im museum FLUXUS+  
28. Februar 2016 – 1. Mai 2016

**Vernissage: Samstag, 27. Februar 2016** - 17:00 Uhr  
Filmpremiere - 19:00 Uhr

Bereits zum dritten Mal kommt Mary Bauermeister mit ihren Werken in einer Einzelausstellung nach Potsdam in das museum FLUXUS+. Erstmals 2012 kam die international bekannte Künstlerin in die Schiffbauergasse und setzte sich mit Friedrich II. und den preußischen Tugenden auseinander. Hierauf folgte eine Sonderausstellung 2014 über ihre garten- und landschaftsplanerischen Planungen und Entwürfe aus den 70/80er Jahren. Parallel wurde der von Johann Camut erstellte Dokumentationsfilm über ihr Werk der 50er und 60er Jahre gezeigt.

Im Februar 2016 zeigt das museum FLUXUS+ nun ausgewählte, exzellente Feinlinien-Zeichnungen in Originalen aus den 60er Jahren und aktuelle Ergänzungen dieses Werkkomplexes. Die von Johann Camut kuratierte Ausstellung wird weiterhin skulpturenhafte Strohalm- und Steinbilder zeigen.

**„ point the way : with different material „**

*Den Höhepunkt ihrer Arbeiten erreicht Mary Bauermeister in der Komplexität der Linsenkästen aus den 1960er Jahren.*

*Wenn man sich auf den Inhalt des Kastens einlässt, verschwindet die eigene Umwelt für einen Moment in einen neuen kleinen Kosmos. Die unterschiedlichen Materialien sind nicht einfach zusammengetragen, sondern bilden, nicht zuletzt durch die Feinzeichnungen, eine Einheit. Jeder Linsenkasten, individuell gestaltet mit Holz, Steinen, Restmaterialien der Maler, wie Farbtuben, Pinsel, Stifte und das Ganze über mehrere Ebenen, beklebt mit konkaven und konvexen Linsen unterschiedlichster Größen, lässt uns in ein Universum eintauchen.*

*„ point the way : with different material „ möchte diese außergewöhnlich komplexe Werkgruppe hier jedoch nicht zeigen.*

*Es gibt in Bauermeisters Oeuvre verschiedene Werkgruppen, die sich durch ein spezifisches Material ausdrücken. Die Strohhalme zum Beispiel sind 1960 zum ersten Mal von der Künstlerin aufgegriffen worden. Das Zerschneiden der Halme in unterschiedliche Größen, dann das Aufkleben auf eine vorher mit phosphoreszierender Farbe bestrichene Holzplatte, lassen die Fläche wie eine Landschaft erscheinen. Die Halme sind so aufgetragen, dass sie sich untereinander aufrecht berühren. Wenn man sich hin und her bewegt, und dabei in die Halme sieht, entstehen dynamische kleine Landschaften, die sich vom vorherigen statischen Erscheinungsbild abheben.*

*Der Einsatz des eigenen Körpers durch Hin-und-her-Bewegungen ist bei Bauermeister auch in anderen Werkgruppen zu finden.*

*Die Steinbilder haben eine eigene Formsprache, die sich nicht nur in der Grundform äußert, sondern auch im Farbfluss, der wiederum auch eine Formsprache impliziert. Die spiral- und quadratförmigen Bilder laden zum Berühren ein. Das Streicheln der durch das Meer glatt polierten Steine zeigt uns, wie einzigartig die Natur Formen hervorzubringen weiß. Hinzu kommen die Steintürmchen, die sich nach oben verjüngen, und uns an das Minarett von Samarra erinnern lassen. Ein Material, ein gefundenes Material, das Bauermeister an verschiedenen Stränden in Europa sammelt.*

museum FLUXUS+  
Schiffbauergasse 4f, 14467 Potsdam,  
Telefon: 0331 / 60 10 89 - 0  
Ansprechpartner im Museum:  
Bild- und Textmaterial bitte anfordern:

Öffnungszeiten: Mi - So 13.00 – 18.00 Uhr  
Telefax: 0331 / 60 10 89 - 10  
Andrea Podzun  
info@fluxus-plus.de / (0)331 60 10 89 22



Die „Pünktchenbilder“, die Bauermeister in der zweiten Hälfte der 1950er Jahre entwickelt hat, zeigen uns, wie sie intuitiv Materialien in ihrer Ausdrucksform miteinander verbindet. Sie verleiten uns, abzutauchen in ein Universum, wie das lange Hineinsehen in einen Sternenhimmel. Hier wird auch phosphoreszierendes Tempera punktuell aufgetragen. Am Tag ist es ein anderes Bild als in der Dunkelheit, wenn es mit Schwarzlicht angeleuchtet wird.

Die Feinlinien-Zeichnungen aus dem Werk „ORPLID“ von 1979 werden zum ersten Mal als Ganzes ausgestellt.

Diese Zeichnungen erinnern ebenfalls an Landschaften.

Die Künstlerin zieht mit Tusche eine Linie, macht einen Absatz, zieht weiter und endet scheinbar spontan. Von vorne geht es weiter, mit einer neuen Linie. Keine Linie berührt eine andere. Jede steht für sich und dennoch bilden sie im Gesamten eine Aussage. Sieht man genauer hin, ist durch das gezielte Setzen der Absätze ein Wort zu lesen, wie „Zeit“, „Silence“, „Zukunft“ oder „gewesen“. Würde man diesen Zeichenvorgang mit der modernen Drucktechnik des Computerzeitalters in Vergleich setzen, ist es, als ob man ein kompliziertes Gebilde strukturell auf dem Bildschirm zusammenführt. Bauermeisters Intuition scheint diese einzigartigen Zeichnungen wie ein Drucker wiederzugeben. Aber nicht eine Reihe nach der anderen, sondern diagonal über das Blatt huscht ihre Hand von einer Linie zur nächsten und lässt Rätselhaftes sichtbar werden.

Johann Camut, Dez. 2015

**Wir freuen uns, Sie bei der Vernissage am Samstag, 27. Februar 2016 - 17:00 Uhr begrüßen zu dürfen. Die Künstlerin ist anwesend.**

Im Anschluss an die Ausstellungseröffnung bitten wir Sie ins T-Werk im Nachbargebäude Schiffbauergasse 4E, zum 2. Teil der Dokumentation von Johann Camut über die international bekannte Kölner Künstlerin und Performerin Mary Bauermeister. Eintritt frei.

---

### **Mary Bauermeister – Die 70er und 80er Jahre Ein Dokumentarfilm von Johann Camut**

D 2015, Farbe, ca. 76 Min., Blu-ray  
Produktion/Kamera/Schnitt: Johann Camut  
Musik/Sounddesign: Janis Klinkhammer

Mit: Mary Bauermeister, Lise Bauermeister, Sofie Bauermeister, Matthias von der Bank, Wibke von Bonin, Bazon Brock, Wulf Herzogenrath, Rudolf zur Lippe, Hauke Ohls, Kerstin Skrobanek, Leopoldo Siano

Der zweite Teil der Dokumentation wird die Zeit der Rückkehr nach Europa aufgreifen. In den 70er und 80er Jahren beschäftigt sich die Künstlerin unter anderem intensiv mit Grenzwissenschaften, Kunst im öffentlichen Raum sowie Land Art.

Medial empfangene Texte, die in den Linsenkästen und in feinen Linienzeichnungen wiedergegeben werden, sind wichtige Aspekte aus dieser Zeit. Das Mythisch-Spirituelle in Bauermeisters Werken wird bis heute unterschätzt.

Insgesamt steht die Entstehung und Weiterentwicklung des künstlerischen Schaffens von Mary Bauermeister durch die Nutzung neuer Materialien und deren Zusammenspiel im Fokus der Dokumentation. Diese Entwicklung wird mit fachlichen Kommentaren von allen Beteiligten aufgezeigt werden und als roter Faden durch den Film führen.

Zu Gast: Mary Bauermeister, Künstlerin und Johann Camut, Regisseur



## Mary Bauermeister

Mary Bauermeister wurde am 7. September 1934 in Frankfurt am Main geboren. Sie studierte 1954-55 an der Hochschule für Gestaltung in Ulm bei Max Bill und von 1955-56 an der Staatlichen Schule für Kunst und Gestaltung in Saarbrücken bei Prof. Otto Steinert.

Seit 1957 arbeitet sie als freie Künstlerin in Köln wo sie 1960 das „Atelier Mary Bauermeister“ gründet. Dort organisierte sie Konzerte neuer Musik, Lesungen und Ausstellungen, die das Bild der avantgardistischen, intermedialen Kunststadt mitprägten. Das Atelier war ein Dreh- und Angelpunkt für gleichgesinnte junge Kreative aller Sparten, darunter Theodor W. Adorno, George Brecht, Sylvano Busotti, John Cage, Cornelius Cardew, Christo, Hans G Helms, Name June Paik, Ben Patterson, David Tudor und viele andere, die dort ihre Visionen verwirklichen konnten. Außerdem war es eine der Brutstätten der späteren Fluxus- Bewegung. 1961 belegte Bauermeister den Kompositionskurs von Karlheinz Stockhausen (1928-2007) bei den Ferienkursen für Neue Musik in Darmstadt, wo sie ihre „Malerische Konzeption“ entwickelte. Aus dieser ersten Zusammenarbeit entwickelte sich eine Beziehung, die beide künstlerischen Persönlichkeiten stark beeinflusste.

Im Juni 1962 bekam Bauermeister ihre erste Einzelausstellung im Stedelijk Museum in Amsterdam, die ihre internationale Karriere begründete.

Kurz darauf beendete sie ihre Aktivitäten im Atelier und ging mit Stockhausen nach Amerika. 1963 fand ihre erste Einzelausstellung bei der Bonino Gallery in New York statt, die sie lange in den USA vertrat. Marcel Duchamp vermittelte sie 1972 zu der Galeria Arturo Schwarz in Mailand, wo sie noch im selben Jahr ausstellte.

Auf dem Höhepunkt ihrer amerikanischen Karriere verließ Bauermeister 1972 New York um sich in Rösrath bei Köln niederzulassen. Von hier organisierte sie ihre internationalen Ausstellungen und beschäftigte sich mit Grenzwissenschaften, die sie in ihre vielfältigen Gartengestaltungs- und Kunstprojekte einfließen ließ.

Bauermeister wurde von internationalen Galerien vertreten, neben den oben genannten z.B. von der Staempfli Gallery, New York, der Galerie Schüppenhauer, Köln und seit 2013 von der Galerie 401contemporary, Berlin. Ihre Werke befinden sich in zahlreichen Museen, darunter das Museum of Modern Art, das Guggenheim Museum, das Whitney Museum, New York, das Los Angeles County Museum und das Museum of Contemporary Art, Los Angeles, das Musée de l'art moderne, Paris, das Museum Ludwig, Köln, die Staatsgalerie Stuttgart, das Staatliche Museum Schwerin und das Wilhelm-Hack-Museum, Ludwigshafen.

## Johann Camut



Johann Camut wurde am 27. Oktober 1966 in Köln geboren.

Zwischen 1987 und 1991 setzte Johann Camut Licht und Ton für diverse Fernsehproduktionen, eine besonders für seine spätere Tätigkeit als Regisseur wichtige Erfahrung.

1990 begann Camut eine Assistenz für die Künstlerin Mary Bauermeister-Stockhausen. Die enge Zusammenarbeit dauerte bis 2013 an und auch heute noch findet ein regelmäßiger Austausch über künstlerische Themen zwischen den beiden statt.

Von 1996 bis 1999 studierte Johann Camut Schauspiel in Köln. In der Folge erhielt Camut Engagements am Euro/Central Theater Bonn sowie an den Bühnen der Stadt Köln.

2001 realisierte er in Zusammenarbeit mit dem Kölner Künstler Kálmán Varady im Rahmen der „Art Cologne“ mit Schülern ein Theaterstück zum Thema „Kunst gegen Rechts“. Darauf folgten bis 2011 acht weitere Inszenierungen in der Kölner und Berliner Theaterszene. Die Inszenierung „Medea“ von Hans Jenny Jahn, wurde für den Kölner Theaterpreis nominiert.

Neben der Kunst- und Bühnenarbeit entwickelte Camut die Idee zu einem ersten eigenen Kurzfilm „Esther“ (28 min), den er 2001 drehte und fertig stellen konnte. Darauf folgten „Die Profis“ (5,5 min), „Abserviert“ (26 min) und „Code3Null“ (27 min).

Von Juni - Dezember 2009 unterstützte Johann Camut Prof. Dr. Rudolf zur Lippe in der Vorbereitung, Installation und Dokumentation der Ausstellung „Evolution und Geometrisierung“ an der Universität Oldenburg.

In 2010 zeichnete Camut die durch Rudolf zur Lippe initiierte Veranstaltungsreihe unter dem Titel „Erprobungen“ für die Initiative Humboldt Forum im Radialsystem 5 auf.

Seit 2003 sind mehrere Dokumentationen und Theater, Tanz und Opernaufzeichnungen von Camut realisiert worden.

Aktuell arbeitet Camut nach einer zweimonatigen Reise in Indien (2013) an einer Dokumentation über die Bauformen der antiken Hindutempel in Tamil Nadu, Südindien und an einer Dokumentation über die Konzeptkünstlerin Mary Bauermeister.

Seine seit nun Zwei Jahrzehnte lange Erfahrung in der Photographie fasst Camut in 5 Einzelausstellungen mit dem Titel „Momente“ zusammen.